



# Debatable Land(s)

29.10. - 27.11.2020

Mit Beiträgen von /With contributions by

Mohamed Ali 'Dali' Agrebi, Keit Bonnici, Antoine Cassar,

Charlie Cauchi, Charlene Galea, Roxman Gatt, Jimmy Grima

und / and the rubberbodies collective, Bettina Hutschek, Magna

Žmien, Letta Shtohryn, Guy Woueté, Chakib Zidi, Tobias Zielony

28.10.2020, 19.00

Eröffnung mit performativen Statements (online) von

/ Opening with performative statements (online) by

Mohamed Ali (Dali) Agrebi & Chakib Zidi,

Antoine Cassar & Roxman Gatt.

»Debatable Land(s)« ist ein Projekt des Grammar of Urgencies Kollektivs in Kollaboration mit Margerita Pulè/Unfinished Art Space und Greta Muscat-Azzopardi, und Teil der „Fleeting Territories“ Serie. Das Projekt wird unterstützt vom Arts Council Malta.

/ »Debatable Land(s)« is a project by Grammar of Urgencies Collective in collaboration with Margerita Pulè/ Unfinished Art Space and Greta Muscat-Azzopardi, and part of the Fleeting Territories series.

The project is supported by Arts Council Malta.

Die Ausstellung »Debatable Land(s)« ist die räumliche Manifestation eines experimentellen Rechercheprojekts des Kollektivs Grammar of Urgencies im Rahmen der Serie Fleeting Territories. Durch Bildung von temporären Kollaborationen und performativen Foren erkundet Fleeting Territories die Materialitäten und Regime von Raumkonzepten und sucht nach geeigneten künstlerischen Werkzeugen, mit denen diese vermessen und erfahren werden können.

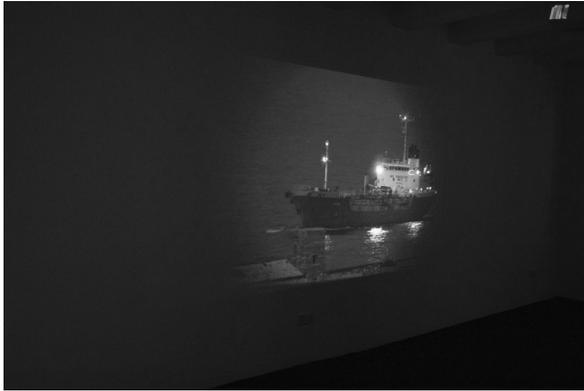
Die Installation in der Kunsthalle Exnergasse (KEX) stellt den Beginn eines bis 2021 angelegten Prozesses dar, in dem die vorgelegten Forschungsergebnisse zu einer dialektischen Debatte und weiteren Entscheidungsfindung anregen sollen. Der Begriff »debatable land(s)« (umstrittenes Land), an den sich unser Projekt anlehnt, bezeichnet ursprünglich ein Stück Land, über dessen Souveränität Unklarheit herrschte und dessen Grenzen nicht greifbar waren – bis eine Karte des Territoriums gezeichnet und es zu einem »erfassbaren Ort« wurde. Linien auf einer Karte als Ergebnis von Zugehörigkeitsansprüchen – die sich vielfach einer gründlichen Theoretisierung durch andere bestimmende Faktoren von Raumbildung entziehen – sind jedoch nicht frei von Ambivalenzen. Auf unserer Suche nach generativen Konzeptionen von Zugehörigkeit, die reflektieren, wie diese empfunden, genutzt und praktiziert wird, beziehen wir uns auf Malta als Fallstudie. Uns interessieren insbesondere die emotionalen Aspekte, wie sie in den facettenreichen menschlichen und mehr-als-menschlichen (»more-than-human«) Beziehungen Niederschlag finden; also eine Zugehörigkeit als gemeinsames Werden, das neue Geografien hervorbringen kann, um auf vielfältige Weise ein Sorge-Tragen zu ermöglichen.

Die Materialien werden nicht als chronologisches Narrativ präsentiert oder als logische Argumentationskette, die auf einen idealen oder besorgniserregenden Zustand verweist. Vielmehr sind sie Abbild des

ephemeren, zufallsbedingten und manchmal undurchschaubaren Wesens menschlichen Tuns und globaler Ereignisse sowie des stetigen Wandels von Machtgefügen, historischen Erzählweisen und kollektiver Erinnerung.

Der Inselstaat Malta mit seinen unterschiedlichen Land-, Meeres-, Unterwasser- und Luftraumgrenzen dient als Projektionsfläche für vielschichtige Chroniken wie etwa jene von Macht, Migration und Taktiken des Überlebens. Die Grenzen um die Inselgruppe erscheinen zweifelsfrei definiert, während jene in der Luft, im Meer oder im virtuellen (ökonomischen) Raum im Unklaren bleiben. Grenzen selbst können per se als Orte des Risikos verstanden werden, die einen Schritt ins Ungewisse oder in ein Niemandland symbolisieren, das zugleich ein Punkt auf der Karte, eine schwarze Linie oder Leerstelle ist (Stonor Saunders, 2020). In einem Mikrostaat wie Malta wirken Ereignisse wie unter einer Lupe vergrößert – dennoch stehen sie keineswegs singulär für das Archipel; vielmehr wechseln hier unsere Blickwinkel zwischen kleinsten Details und dem globalen Spektakel. Obwohl archivarisches Material, Zeitungsberichte und historische Recherchen präsentiert und referenziert werden, geben die Exponate zu erkennen, dass Information nicht mit Wissen gleichzusetzen ist und dass eine historische Aufzeichnung genau das ist – eine Aufzeichnung, und nicht das Ereignis selbst (Mantel, 2017). In ähnlicher Weise rahmen wir Fakten, aktuelle Situationen und Verhaltensweisen (wie Grenzkontrollen, Zwangsmaßnahmen oder populistische Rhetorik) als symbolische Platzhalter für die Ideologien, die sie repräsentieren.

Die Forschung für »Debatable Land(s)« wird entlang einer Reihe von Fragestellungen strukturiert, im Bewusstsein, dass die Macht bei jenen liegt, die die Fragen stellen (Ali, 2020). Unser Durchsieben von Unmengen an Information und Daten dient indes nicht dazu, noch mehr Wissen anzuhäufen, sondern einer Konstruktion von



Tobias Zielony. Hurd's Bank (2019), single-channel HD video, 14:55 min, colour, sound

neuen Bezügen und Bedeutungen – eine Handlung, ein Geschehnis, ein erlassenes Gesetz kann schließlich viel unwichtiger sein als eine Erinnerung, ein Geruch, eine plötzliche Eingebung. Diese Fragensammlung formt die Grundlage für eine performative Diskussionsreihe, die 2021 in Malta veranstaltet wird. Auf der Grundlage der in neun Kapiteln organisierten Materialien haben wir eine Reihe von Künstler\_innen eingeladen, einen Beitrag zu unserem Experiment in der KEX beizusteuern.

**Tobias Zielony** folgt in seiner Arbeit der Tradition der Dokumentation, deckt dabei aber die weniger bekannte(n) Geschichte(n) von Orten und Menschen auf. »Hurd's Bank« (2019) nimmt den Raum zwischen Legalität, Korruption, internationalem Recht und dem Ölhandel in den Blick. Im Zentrum des Films steht Hurd's Bank, ein Küstenstreifen außerhalb der maltesischen Hoheitsgewässer, vor dem Öltanker parken. Die Arbeit verbindet historische Fakten und journalistische Aufdeckungen, Schilderungen von Träumen sowie Schnipsel von Gesprächen zu einer kraftvollen Erzählung, irgendwo zwischen Poetik und Tatsachenbericht. Während die Bilder das weite nächtliche Meer erfassen, werden in der Erzählerstimme Wahrheit und Fiktion vermischt. Das Archipel dehnt sich aus zu einem entrückten Raum, der seinen eigenen Gesetzen folgt.

Das sichtbare wie unsichtbare Wechselspiel zwischen der Ausbeutung natürlicher Ressourcen, Macht und Neokolonialismus ist auch bei »KEROGEN VOICES: Man-Made Earthquakes« (2020) präsent – einer Installation von **Jimmy Grima** und dem **rubberbody collective**. Die Arbeit erzählt von Erdbeben, die vom Menschen durch verschiedene Fördertechniken von Erdöl, Gas und anderen im Boden vorkommenden Mineralstoffen verursacht werden. Die Recherchen zu diesem planetarischen Phänomen begannen auf Malta, führten aber schließlich in die Niederlande – Herkunftsland von Flüssiggas, das vor der maltesischen Küste gelagert wird. Die



© Jimmy Grima

Gasblase unter Groningen stellt das größte Flüssiggasvorkommen Europas dar – die dort künstlich herbeigeführte seismische Aktivität ist Gegenstand intensiver Studien. Die Stimmen der Wissenschaft und Mythologie, von Arbeiter\_innen, Ingenieur\_innen, Unternehmer\_innen – und Elfen treten miteinander in Dialog und erzeugen einen dichten, vielschichtigen Strom aus Text und Klängen, aus dem eine düstere Vision unendlichen Wachstums und Produzierens entsteht.

**Letta Shtohryn** ist auf der Suche nach etwas, das man die »algorithmische Wahrheit« bezeichnen könnte und erkundet den schmalen Grad zwischen Fakt und Mythenbildung, die unsere Verflogenheit mit der digitalen Welt bestimmen. Sie nutzt spekulative Strategien, Poesie und metaphysische Zugänge, um auf digitale Entwicklungen etwa in Form von Videospiele oder kommerziellen Bildern einzugehen. Ihre Videoarbeit »Offshore Bakery« (2019) widmet sich Offshore-Konstruktionen und den in einem globalen Spinnennetz miteinander verbundenen Firmen, wobei sie uns in die alternative Realität einer Straße in Maltas Hauptstadt Valletta versetzt, in der traditionelle Bäckereien Büros weichen mussten. Von außen wirken sie wie gewöhnliche Gebäude, doch hinter dem magischen Schutzschild ihrer Fassaden liegt das Verborgene.

**Charlene Galea** erforscht Geschlechterkonstruktionen als Teil ihrer weiblichen Identität. Mit ihrem Körper, der sowohl ihr Werkzeug als auch ihr Untersuchungsgegenstand ist, navigiert sie zwischen Online-Präsenz und physischen Erfahrungen, um die Lebenswelt des weiblichen Körpers in der Gegenwart darzustellen. Die Serie »Island Girls« (2020) versetzt Frauen an surreale Orte und reflektiert die dystopischen Aspekte des #IslandGirls-Hashtag Phänomens. Auf Instagram finden sich unter #IslandGirls meist Frauen in Bikinis und »verführerischen« Posen auf exotischen Stränden – hier aber wird die weibliche Protagonistin zu einem selbstermächtigten und autonomen politischen Körper, der sich seiner Umgebung und seiner

Handlungsmöglichkeiten voll bewusst ist.

Die kritische Betrachtung von Bildpolitiken und somit Repräsentation führt unweigerlich zur Analyse von Geschichte und Erinnerungskultur. Maltas Geschichte ist bruchstückhaft – wohl auch aufgrund der vielen Lesarten von Besatzung und Unterdrückung als Folge von kolonialen, militärischen und wirtschaftlichen Interessen. **Magna Żmien** ist ein Community-Projekt, das den Versuch unternimmt, die dominanten hegemonialen Erzählstränge Maltas mit ungeschriebenem lokalem Wissen, Erinnerungen und Mikronarrativen zu konterkarieren. Analoge Privataufnahmen, Ton wie Bild, werden digitalisiert und gesammelt. Auf diese Weise entsteht ein alternatives Archiv, eine neue Geschichte, geschaffen von den Malteser\_innen selbst.

Welche materiellen, symbolischen, ästhetischen, politischen oder sozialen Zuordnungen entstehen in einem dialektischen Referenzfeld, in dem archivarisches Erinnern von der Vorherrschaft eines bestimmten historischen Diskurses entkoppelt wird? Das »Archivarische« ist seit Langem von Interesse für Künstler\_innen, insbesondere für jene, die sich die vorherbestimmten Funktionen des Archivs zunutze machen und diese unterwandern. Dabei offenbaren sie eine systematische und vielleicht nicht mehr umkehrbare Krise in der institutionellen und staatlich gesteuerten Praxis des Archivierens weltweit.

Die Problematik, historische Ereignisse in ein einziges Narrativ zu gießen, spricht auch **Bettina Hutschek** in ihrer Arbeit an, in der sie auf fiktionale Elemente zurückgreift. Das Grundmaterial zu ihrem Beitrag »Knights of the Order« (2020) bildet eine Dokumentation aus den 1990er-Jahren, die die Geschichte von Maltas einstigen Herrschern, dem Hospitaliterorden (später Malteserorden) nachzeichnet; auf YouTube ist die Dokumentation mit Untertiteln zu sehen, die mittels Spracherkennungs-Software generiert wurden.



Letta Shtohryn. Offshore Bakery Limited (2019), HD 1080p, 13:57 min, colour, sound (appropriated from Harry Potter films 1 and 2)



Charlene Galea. Island Girls (2020)

Hunderte Screenshots, in denen sich Filmbilder und -texte zu einem konfusen Mix aus Spracherkennung, automatisierter Untertitelung aus dem 21. Jahrhundert und historischem Bildmaterial vermengen, erzeugen eine verzerrte, ironische Lesart kolonialer, patriarchaler Machtssysteme.

Mit Ironie wird der Blick auf Maltas Geschichte bei **Keit Bonnici** ähnlich gefiltert: »Is it easier to get an honest reply from her or win the lottery?« (2020) ist eine Postkarte, die es mit dem Themenkomplex Identität, Ikonen und Geschichte aufnimmt. Während weltumspannend das Stürzen von Denkmälern für Kolonialherren und Sklaventreiber diskutiert wird, führte Malta seine eigene halbherzige Debatte über die Existenz einer großen Statue von Queen Victoria in Valletta. Das Monument blieb an seinem Platz, der Künstler aber sendete eine sorgfältig gestaltete Postkarte an Queen Elizabeth II, auf der er sie nach ihrer Meinung über die nun in Kritik geratene Statue ihrer Ur- Ur- Ur-Großmutter fragte. Obwohl die Karte bereits im Juli 2020 verschickt wurde, erhielt er bis dato keine Antwort.

Migration aus, von und über Malta spielt in der Geschichte der Insel seit jeher eine große Rolle. **Guy Woueté** erarbeitet seine Projekte mit einem performativen Zugang. Die koloniale Vergangenheit seines Heimatlandes Kameruns steht im Zentrum seiner Praxis: Geschichtliches Quellmaterial verblendet Woueté als Erfahrungsberichte in Collagen, Installationen, Performances, Videoarbeiten und Fotografien. Sein aus zwei Videos bestehendes Projekt »Next Week« (2010) versammelt Interviews und Bildmaterial von Migrant\_innen auf Malta und spricht über ihre Hoffnungen oder das Gehen als Akt des Widerstands. Der Titel bezieht sich auf die Idee der »nächsten Woche« als potentiellen imaginären »Thirdspace« nach Edward Soja und rückt den Fokus auf Raum als Träger gesellschaftlicher Prozesse und Denkmodelle.

**Charlie Cauchi** ist eine Dokumentarfilmerin, die selbst in der maltesischen Diaspora Großbritanniens aufgewachsen ist. Sie beschäftigte sich in den letzten Jahren intensiv mit der Aufzeichnung der Geschichten von Communities maltesischer Emigrant\_innen und macht dadurch die komplexen Lebensrealitäten von ausgewanderten Malteser\_innen greifbar. Ihre Arbeit »Hanina« (2018), zu Deutsch etwa »freundlich«, führte Cauchi nach Tunesien, wo sich viele Malteser\_innen – freiwillig oder gezwungenermaßen – eine Existenz aufbauten. Ezzahra ist eine Industriestadt, die mit ihren Straßenschildern, Farben und ihrer traditionellen Architektur frappante Ähnlichkeiten zu Malta aufweist. Heute sind die maltesischen Arbeiter\_innenviertel beinahe verschwunden, aber die Arbeitsaufteilung ist erhalten geblieben. Die maltesische Bortex-Fabrik produziert in Ezzahra eine Anzuglinie und beschäftigt tunesische Fachkräfte zur Anfertigung dieser hochwertigen Schneiderstücke – der Film fängt die Vorgänge zwischen Einblicken in die Landschaft und einer Welt außerhalb der Fabrik ein.

Literatur:

Stonor Saunders, Frances. »The suitcase«. London Review of Books 42, no. 15 (30. Juli 2020).  
Mantel, Hilary. »Why I became a historical novelist.« The Guardian (3. Juni 2017).  
Ali, Tariq. »The Decline of Democracy and its Consequences.« Online-Interview. Conter (10. Juli, 2020).



© Magna Žmien Foundation

/ The exhibition »Debatable Land(s)« is conceived as an experimental spatialised research-project in the framework of the Fleeting Territories series by Grammar of Urgencies. By forming temporary collectives and performative fora, Fleeting Territories identifies materialities and regimes of spatial concepts, and searches for the artistic tools that can be employed to measure and experience them.

This installation at Kunsthalle Exnergasse (KEX) is the first phase of a year-long process, which proposes a body of research contributing to the emergence of dialectic debating and decision-making. The term »debatable land«, which we borrow for our project, originally referred to a piece of land where sovereignty was in question; this land and its borders were intangible for centuries, until a map of the territory was drawn, and it became a »knowable place«. Lines-on-a-map as a result of claims of belonging – which have tended to escape the rigorous theorisation of other key concepts of space – are themselves not free of ambiguities. In our search for generative concepts of belonging - which reflect on the texture of how it is felt, used, and practised - we take Malta as a case study. In particular, we consider the emotional aspects of belonging and how it is enacted by myriad humans and »more-than-humans«. Belonging is understood as emergent co-becoming, which may allow for new, emotional geographies that are simultaneously caring and careful.

Our research is not presented as a chronological narrative, or as a logical chain of arguments towards one perfect or imperfect state. Rather, it can be seen as a reflection on the sporadic, random, and sometimes oblique nature of human action and global events, and on the shifting nature of power, historical narrative, and collective memory.

With its land, sea, underwater, and aerial borders, the island state of Malta serves »Debatable Land(s)« as a mirror of the many



Bettina Hutschek. Knights of the Order (2020), e-book



Keit Bonnici. Is it easier to get an honest reply from her or win the lottery?  
(2020), installation

chronicles of power-plays, migration, exploitation, and the instinct for self-preservation. The borders around the archipelago of Malta seem well defined, whereas the aerial, sea, and virtual borders remain blurred. Borderlines as such can be seen as places of risk, symbols of a step into the unknown, or a »nothing place« that is simultaneously a place on a map, a black line, or a void (Stonor Saunders, 2020). Under the lens of a microstate like Malta, events become magnified – nevertheless, they are not exclusive to this archipelago, and our viewpoint shifts from the minutiae to the global spectacle. While archival material, newspaper reports, and historical research are presented and referred to, the exhibited materials and artefacts recognise that information does not equate with knowledge, and historical record is just that – a record – not the event itself (Mantel, 2017). Similarly, we take facts, current events, and behaviours – like border controls, coercive behaviours, or populist rhetoric – as symbolic tokens of the ideologies they represent.

The »Debatable Land(s)« research is structured as a series of questions, but – as in a plebiscitary democracy – we know that power lies with those who design the questions (Ali, 2020). We sift through an abundance of information and data, not to accumulate more knowledge, but to construct alternative meanings – an act, event, law enacted can ultimately mean less than a memory, a smell, a flash of insight. These questions form the basis of the Debatable Land(s) performative debates which will take place in Malta in 2021.

Along with our materials displayed in nine, loosely-formed chapters, we have invited a number of artists and collaborators to contribute to our experiment at KEX.

**Tobias Zielony's** practice draws on a documentary tradition, uncovering lesser-known histories of sites and people. »Hurd's Bank« (2019) observes the space that lies beyond legality, corruption, international law, and the oil trade. The film is centred around Hurd's Bank, a sea bank outside Maltese territorial water, where oil ships wait to depart. It combines historical fact and journalistic findings, dream accounts and snippets of conversations in Malta, to form a powerful narrative somewhere between poetry and fact. The images capture the dark sea, and a narrator's voice mingles truth with fiction, expanding the island state into an extra-territorial space that is a law unto itself.

Visible and invisible interplays between the exploitation of natural resources, power, and neo-colonialism are also present in »Kerogen Voices: Man-Made Earthquakes« (2020), an installation by **Jimmy Grima** and **the rubberbody collective**. The work speaks about man-made earthquakes caused by various methods of extracting fossil oil, gas, and other minerals from the ground. Research on this planetary phenomenon began in Malta, but led to the Netherlands, the source of the liquefied gas stored off the island's coast. The gas bubble under Groningen is the largest known gas deposit in Europe; consequently, the region's induced seismicity is an area of intense geological study. Voices of science and myth – of workers, engineers, and entrepreneurs, of elves and generations of humans – enter into a dialogue through densely layered streams of text and sound, creating an ominous vision of infinite growth and production.

**Letta Shtohryn** researches what could be called the »algorithmic truth«, exploring the fine line between fact and myth-making and our intertwined coexistence with the digital realm. As a method, she employs speculative strategies, poetics, and metaphysical investigations to respond to aspects of digital developments using video games, commercial goods, and imagery. Her work »Offshore

Bakery« (2019) examines offshore schemes and the global spiderweb of interconnected companies, taking us to an alternate reality of a street in Malta's capital Valletta, where traditional bakeries have been replaced by offices. What appear to be regular buildings on the outside are hiding something behind the magical protective shield of their façades.

**Charlene Galea** explores gender constructs as part of her female identity. Employing her body as both instrument and subject, she navigates between online identity and physical experience, presenting the lived-in female body in contemporary times. The series »Island Girls« (2020) places women in surreal locations, and reflects upon the dystopian aspects of the #IslandGirls hashtag in conflict with the supposed tropical paradise it seeks to evoke. #IslandGirls on Instagram typically displays bikini-clad female bodies in tempting poses on exotic beaches. Here, however, the female body becomes an empowered and autonomous political body, conscious of its environment and in command of its actions.

A critical examination of the politics of imagery and therefore representation inevitably leads to an analysis of history and memory. Malta's history is fragmented – due in part to turbulent episodes of occupation and oppression as a result of foreign military and economic interests. **Magna Żmien** is a community project that aims to place tacit local knowledge, community memories, and micro-narratives on par with grand narratives of hegemonic representation in Malta. The project engages with individuals and communities, digitising and preserving personal analogue audio-visual, sound and photographic collections, with the aim to create an alternative archival narrative.

What material, symbolic, aesthetic, political, or social connotations can be produced in a dialectic field of references by way of dehistoricising archival memories from the supremacy of a historical

discourse? The ›archival‹ has long been of interest to artists, especially in practices which use and subvert its function. In doing so, they highlight a systematic and perhaps irrevocable crisis in institutional and state-ordained archiving around the globe.

**Bettina Hutschek** frequently addresses this quandary of translating historical events into one single narration, using fictional elements to traverse those narratives. The source material for her contribution, ›Knights of the Order« (2020), is a 1990s historical documentary that traces the history of Malta's erstwhile governors, the Order of the Knights Hospitallers - on YouTube the documentary comes with subtitles that were created by early speech recognition software. The artist has selected hundreds of screenshots in which filmic images and subtitles clash in a confusion of speech recognition, twenty-first century subtitles, and historical imagery. By presenting these images with corrupted subtitles, the history of a colonial, patriarchal power system, such as the Knights of Malta, is revised and rendered ad absurdum.

Absurdity is likewise **Keit Bonnici's** filter on Malta's history: ›Is it easier to get an honest reply from her or win the lottery?« (2020) is a postcard project that attempts to reconfigure thinking around identity, icons, and history. While the world has recently insisted upon the removal of monuments to colonisers and slavers, Malta held its own half-hearted discussion on the presence of a large statue of Queen Victoria in Valletta. The monument has remained in place – however, the artist sent a carefully made postcard to Queen Elizabeth II, asking her how she feels about the debate surrounding the statue of her great-great-great-grandmother. Although the postcard was sent in July 2020, he has yet to receive a reply.

Migration – to, from, and via Malta – has long been part of the island's history. **Guy Woueté** takes a performative approach in the development of his projects, while the colonial past of Cameroon



Guy Woueté. Corridor (2010), single channel video installation



Charlie Cauchi. *Hanina* (2018), single channel HD video installation, 29 min

plays a major role in his practice. Using history as source material, Woueté combines records of personal experience in collage, installation, performance, video, and photography. His project »Next Week« (2010), which consists of two films, compiles interviews and images of migrants in Malta. The films capture the hope among migrants and present the act of walking as a form of resistance. The title of the work refers to the concept of »Thirdspace« as articulated by Edward Soja, drawing attention to the notion of space as a thought model and vehicle of social processes.

**Charlie Cauchi**, a documentary filmmaker, who herself grew up in the Maltese diaspora of the UK, has worked extensively in recent years on chronicling the stories of Maltese migrant communities abroad, attempting to distil the complex topic of Maltese migration to countries such as the USA, Canada, or Tunisia. Her work »*Hanina*« (2018), roughly translated as ›kind‹, brought her to Tunisia, where throughout the nineteenth and twentieth centuries many Maltese chose – or were forced – to make a life for themselves. Ezzahra is an industrial town, with a palpable similarity to Malta in its signage, colours, and vernacular architecture. Today, the Maltese migrant worker community has all but disappeared, but the exchange of labour remains. At Bortex's Ezzahra factory, the Maltese firm produces their Gagliardi suiting line, employing a skilled Tunisian workforce to produce fine Maltese tailoring – an operation captured between glimpses of landscape and the world beyond the factory.

Literature:

Stonor Saunders, Frances. »The suitcase«. *London Review of Books* 42, no. 15 (July 30, 2020).

Mantel, Hilary. »Why I became a historical novelist.« *The Guardian* (June 3, 2017).

Ali, Tariq. »The Decline of Democracy and its Consequences.« online interview. *Center* (July 10, 2020).

Impressum / Imprint

## Debatable Land(s)

Kunsthalle Exnergasse  
WUK Werkstätten- und Kulturhaus  
Währinger Straße 59 / 1090 Wien / Vienna, Austria  
kunsthalle.exnergasse@wuk.at  
www.kunsthalleexnergasse.wuk.at

Di - Fr / Tue - Fri 13.00 - 18.00  
Limitierte Barrierefreiheit. Für Informationen rufen Sie bitte  
/ Limited building accessibility. Please call +43 (0)1 401 21 1570

Images courtesy by the artists.  
Coverbild / Image on cover: »Welcome«: Fleeting Territories, 2020

Übersetzung / translation: Christine Schöffler & Peter Blakeney,  
mail@whysociety.org

Kunsthalle Exnergasse  
Andrea Löbel, Sabine Priglinger, Klaus Schafler, Lukas Frankenberger

Dank an / Special thanks to  
Teleprint Wien

Gefördert durch / Supported by



DERSTANDARD



 Bundeskanzleramt